

und beim Grundmaterial, das nicht immer so bereitgestellt wird, wie es die Technologie vorschreibt.

Im Dezember werden sich die Genossen der Parteigruppe deshalb gerade die Frage beantworten, wie sie ihre Kollegen noch wirkungsvoller einbeziehen können beim Aufspüren weiterer Reserven für eine effektivere Produktion. Die Bereitschaft der Kollegen ist vorhanden. Es sind jedoch noch nicht alle Vorbehalte überwunden, und einige schütteln verneinend den Kopf, wenn die Sprache auf Arbeitszeit- und andere Reserven kommt. Die Genossen werden auch offen darüber sprechen, was die Brigaden hindert, zügiger zu arbeiten, wo Schwächen in der Leitung Initiativen bremsen. Dabei wird auch das Problem des parteilosen Elektroschweißers Josef Bytomski eine Rolle spielen, den es fuchst, daß er anstatt mit technologisch vorgeschriebenen 4-Millimeter-Elektroden schweißen zu können, 3-Millimeter-Elektroden verwenden muß. Weil keine anderen da sind, wie ihm im Lager versichert wird. „Ich muß dann eben zweimal mit der Elektrode darüber gehen“, sagt er zu mir. Hinter diesen „zweimal darüber gehen“ verbergen sich Zeit und Material, die vergeudet werden. Es entstehen Verluste. Nein, er selbst büßt nichts ein. Von der Technologie bekommt er die Zeit für den zusätzlichen Arbeitsaufwand. „Aber das ist doch nicht in Ordnung“, sagt der Elektroschweißer, „wir reden von Zeit- und Materialeinsparen, und da gibt es noch so viele Kleinigkeiten, die uns daran hindern, so zu arbeiten.“ Diese Kleinigkeiten, in diesem Falle durch mangelhafte Materialbestellung entstanden, fallen scheinbar gar nicht weiter ins Gewicht. Summieren sie sich aber, dann können sie das Tempo zu einer höheren Arbeitsproduktivität verzögern. Werden sie jedoch von den Verant-

wortlichen gemeinsam mit den Arbeitern aus der Welt geschafft, nimmt der Ärger ab und die Freude an der Arbeit zu. Freude an der Arbeit fördert aktives Schöpferum und beflügelt den sozialistischen Wettbewerb.

Der Elektroschweißer Josef Bytomski verweist damit auf ein wichtiges Problem, zu dem Genosse Erich Honecker auf der 15. Tagung des Zentralkomitees sagte: „Auch bei der Senkung der Kosten sind wir ein gutes Stück vorangekommen, aber es verbleiben noch beträchtliche Reserven.“

## Wegstrecke bis zum IX. wird abgesteckt

Auf ihrer Berichtswahlversammlung wird die Parteigruppe Wachholz Bilanz ziehen und die Wegstrecke bis zum IX. Parteitag abstecken. Sie wird einschätzen, welchen persönlichen Anteil jeder von ihnen an den Ergebnissen des sozialistischen Wettbewerbs hat, und über die größere politische Verantwortung beraten, die jeder zu tragen hat im Kampf um die bessere Auslastung der Grundmittel, um eine straffe Arbeitsorganisation und gute Disziplin. Ein Schwerpunkt dabei ist die weitere Rationalisierung. Ende des Jahres wird eine Revolverstanze als numerisch gesteuerte Maschine umgebaut sein. Im November werden dazu vier Kollegen an der modernen NC-Technik ausgebildet. Um Ordnung in die umfangreiche Einzelteilefertigung zu bekommen, wird ein übersichtliches Palettensystem aufgebaut. Damit wird die Voraussetzung geschaffen, daß die Montage die richtigen Teile zur rechten Zeit bekommt. Das alles muß gründlich durchdacht und mit den Brigaden beraten werden. Viele Köpfe sind klüger. Von der Parteigruppe geht dabei die Initiative aus.

Werner Geißler

Im festlich geschmückten Lehrlingsklub des VEB Hydraulik Nord „Paul Sasnowski“ Parchim spendeten etwq 50 FDJler herzlichen Beifall. Ihre Jugendfreundin Rosemarie Nüse erhielt aus den Händen des Genossen Erhard Fellechner, 2. Sekretär der SED-Kreisleitung Parchim, die Kandidatenkarte unserer Partei. Rosemarie versprach, sich stets den aufrechten Kommunisten Paul Sasnowski zum Vorbild zu nehmen.

Foto: Ernst Höhne

